



Winterschutz im Freizeitgarten

Für den Winterschutz gegen Kälte sind nur Materialien geeignet, die luftdurchlässig sind und eine Zirkulation zulassen, um bei Verdunstung oder nach Niederschlägen der Fäulnis vorzubeugen. Der Handel bietet eine Vielzahl verschiedener Matten und Hauben, Vlies und Bänder an, sodass Winterschutz durchaus hübsch sein kann. (Noppen-)Folie ist für diese Zwecke weniger brauchbar, sie findet Verwendung, um z.B. Pflanzcontainer aus Terracotta zu schützen.

Empfindliche Gehölze wie Sommerflieder (*Buddleja*), Bartblume (*Caryopteris*), Blauraute (*Perovskia*), Gartenhibiskus, jüngere Gartenhortensien, Schönfrucht (*Callicarpa*) oder Säckelblume (*Ceanothus*) werden ca. 40 cm hoch mit Laub „eingepackt.“ Nicht das Laub selbst, sondern die Luft zwischen den Blättern isoliert gegen Kälte. Daher trockenes Laub locker verwenden. Schräg angelehntes/gestecktes Tannenreisig oder ein Ring aus Kaninchendraht dienen der Fixierung. Auch für Wein und Kiwi ist in den ersten Standjahren ein Reisischutz bis in ein Meter Höhe empfehlenswert.



Winterschutz an Sommerflieder



und an Rosenstämmchen



Laubschutz für *Callicarpa* im Ring aus Kaninchendraht

Rosen benötigen speziellen Winterschutz. Wenn die Temperaturen dauerhaft niedrig bleiben, werden sie locker mit Gartenerde angehäufelt, besser mit reifem Kompost. Damit sich das Material gut verteilen lässt, können die Triebe eingekürzt werden. Der eigentliche Rückschnitt erfolgt erst im Frühjahr. Besonders frisch gepflanzte Rosen sollten zusätzlich mit Nadelholzreisig eingedeckt werden. Kletterrosen erhalten in sonnenexponierter Lage zusätzlichen Schutz durch Schattierung mit Reisig oder Schattenleinen. Die Kronen von Rosenstämmchen werden mit Tannenreisig eingebunden und zur Fixierung mit Jutesäcken umhüllt. Der Stamm und besonders die empfindliche Veredlungsstelle werden mit Reisig und Strohmatte ebenfalls vor Sonne und Austrocknung bewahrt.

Bevor Winterschutz dauerhaft angebracht wird, ist erkranktes Fall-/ Laub zu entfernen, besonders wichtig bei Rosen wegen der mit Sporen überdauernden Pilzkrankungen (Rost, Sternrußtau).



Rosenbeet mit Winterschutz



Wintergrüne Gehölze verdunsten weiterhin. Die Bodenfeuchte ist (in mindestens Spatentiefe) zu überprüfen. Ein Durchfrieren der Ballen sollte solange wie möglich verhindert werden. Kokosmatten und -mulchscheiben bieten Schutz vor Kälte. Bei gefrorenem Boden und Sonnenschein mindern Schattierleinchen die Verdunstung.

Nur **frostempfindliche Stauden** wie z.B. Artischocken, Freilandgloxinien, Steppenkerze und Staudenbleiwurz werden mit Laub und Reisig geschützt. **Ziergräser** brauchen keinen zusätzlichen Schutz, wenn man sie erst im Frühjahr zurückschneidet. Der dichte Horst schützt vor Kälte. Eine Ausnahme bildet das **Pampasgras**, das in Südamerika beheimatet ist. Nicht so sehr die Kälte, dafür aber die Nässe im Winter schädigt. Es wird hochgebunden und Reisig schräg angestellt, um es vor Nässe im Inneren zu schützen.



Weißanstrich am Apfel

Weißanstrich an Obstbäumen empfehlenswert

Ab Januar ist durchaus mit sonnigem Frostwetter zu rechnen. Wer bisher an seinen Obstbäumen noch keinen Weißanstrich vorgenommen hat, sollte dies jetzt unbedingt nachholen. Ein Weißanstrich am Stamm und Kronenansatz von Obstbäumen hilft, Frostschäden im Winter zu verhindern. Das Sonnenlicht wird reflektiert, wodurch sich die Sonnenseite der Stämme weniger erwärmt und vor Spannungen im Rindenbereich geschützt ist. Anderenfalls entstünden Stammrisse, die Eintrittspforten für Pilze und Bakterien bilden.

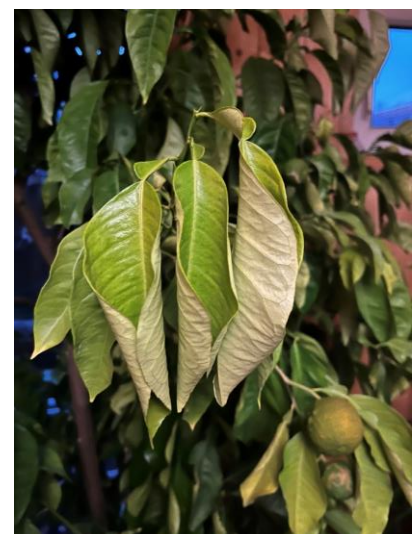
Besonders gefährdet sind alle jungen Obstbäume, da sie nur eine sehr dünne Borke haben und Neupflanzungen, die zuvor im Bestand wuchsen und jetzt frei stehen. Auch der Austrieb früh treibender und damit spätfrostempfindlicher Gehölze wie Aprikosen und Kirschen wird „gebremst“. Die im Fachhandel erhältlichen Fertiggestriche müssen jetzt bei frostfreiem Wetter ausgebracht werden.

Kübelpflanzen überwintern

Nun ist die Freilandsaison für die Kübelpflanzen beendet. Viele dieser Pflanzenarten können in frostfreien Räumen überwintern, wenn Grundbedingungen vorhanden sind. Diese Überwinterung ist immer eine besondere Herausforderung /Stress für die Pflanzen, weil die vorhandenen Bedingungen nie optimal sein werden. Deshalb ist alles zu tun, die Pflanzen in einem gesunden Zustand im Winterquartier „einzulagern“ und alles auszuschalten, was Krankheits- bzw. Schädlingsbefall begünstigt. Die Pflanzen befinden sich im Winter in einer Ruhephase, in der sie wenig Stoffwechsel betreiben und damit kaum gegen Schadorganismen widerstandsfähig sind.

In Frage kommende Krankheitserreger befinden sich im Quartier meist an totem Pflanzenmaterial z.B. Grauschimmel. Um eine Ausbreitung zu verhindern, sollte alles totes, auch abgetrocknetes Pflanzenmaterial aus dem Quartier akribisch und regelmäßig entfernt werden. Einige Gehölze überwintern laublos, z.B. Granatapfel, Fuchsien-Arten, Engelstropfpete, dies ist für eine gute Durchlüftung des Bestandes positiv.

Aus pflanzengesundheitlicher Sicht ist neben der pflanzenartenspezifischen Überwinterungstemperatur und der dazu notwendigen Lichtmenge für alle eine gute Durchlüftung anzustreben. Die Luftzirkulation fördert den Stoffwechsel der Pflanzen, so können sie eine gewisse Widerstandsfähigkeit gegenüber Pathogenen entwickeln. Auch ein Luftaustausch durch Lüften an frostfreien Tagen ist für die Vitalität günstig.



Eingerollte, welke Zitrusblätter sind Anzeichen für eine suboptimale Überwinterung

Auch tierische Schädlinge überwintern mit den Kübelpflanzen gemeinsam. Besonders Spinnmilben, Pflanzenläuse aller Art, Schnecken können unter passenden Bedingungen Problemfall im Winterquartier hervorrufen. So sollte aller Sekundärbewuchs in den Kübeln wie z.B. Unkräuter eliminiert werden, nicht selten leben bekannte Schadorganismen darauf. Auch Schnecken und Pilzfruchtkörper sind abzusammeln - auch vom Kübelboden.



Oleanderknospe besiedelt mit Grauschimmelpilz muss während der Überwinterung entfernt werden



Trockene Triebe – Potential für Krankheitserreger



Rußtaupilzverschmutzung



Gelbe Blätter zeigen Licht- oder Nährstoffmangel auf

Einige Blätter haben einen klebrigen schwarzen Pilzüberzug. Dabei handelt es sich um Ausscheidungen von saugenden Insekten (Honigtau), der in Folge von Rußtaupilzen besiedelt wird. Die Ursachen müssen dringend beseitigt werden, meist handelt es sich um starken Schild- oder Blattlausbefall.

In den kühlen Quartieren sind dazu nur ölhaltige Produkte wirksam, die aber auch Blattfall nach sich ziehen können. Besser heraus-schneiden oder mit der Behandlung bis zum Frühjahr warten.

Auffallend gelbe Blätter zeigen meist Lichtmangel oder eine nicht optimale Nährstoffversorgung an. Dies muss zum jetzigen Zeitpunkt toleriert werden, die Kübelpflanzen können erst wieder am Freilandstandort gedüngt werden.



Zum Jahresende bedanken wir uns für Ihr Interesse am Berliner Gartenbrief. Wir wünschen allen Leserinnen und Lesern eine schöne Adventszeit und geruhsame friedliche Weihnachten. Alle guten Wünsche auch für das neue Jahr 2023.